



# Sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Dezemberausgabe  
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

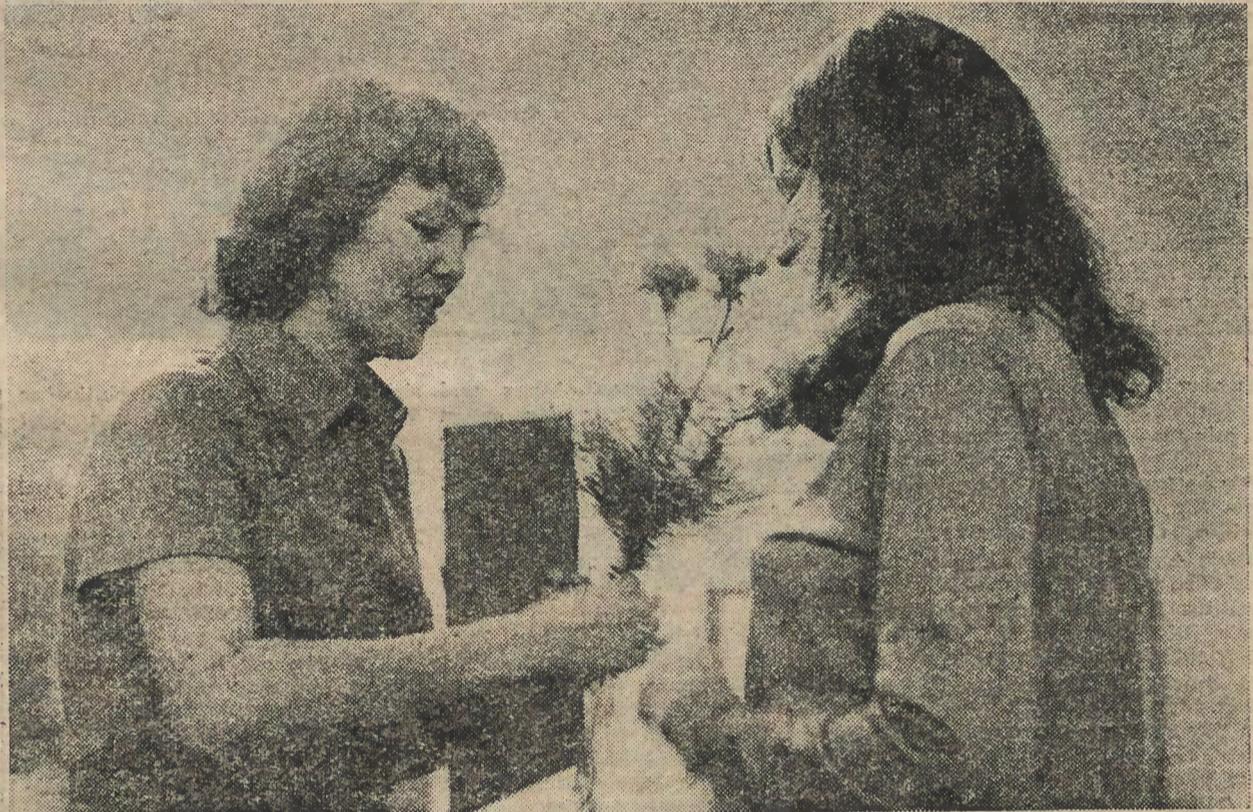
43/75

Träger des Karl-Marx-Ordens

## Vier Meister aus D arbeiten nach persönlichen Plänen

Genosse Siegfried Seibt übergab der Versammlungsleitung der Wahlberichtsversammlung der APO Diode seinen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Effektivität der Arbeit des Meisters. Im Anschluß meldeten sich die Genossinnen Haltinner, Dirks und Genosse Sonnenschmidt zu Wort.

Sie erklärten der Versammlung, daß sie dem Beispiel folgen werden und in Kürze ebenfalls ihren Plan des Meisters ausarbeiten werden. Somit werden im Werk für Fernsehelektronik nach der Initiative von Genossin Edith Liebke ab Januar 1976 weitere vier Meister nach persönlichen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten.



## Aktuellste Meldung:

Am 12. Dezember 1975 zeichnete der Minister für Kohle und Energie, Gen. Siebold, das WF mit der Ehrenurkunde „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ aus.

## VK eingespart

Die Kollegen des Fuhrparks Kollektiv „Salut“ konnten im III. Quartal 1975 den Sollverbrauch bei PKW um 824 Liter Vergaserkraftstoff unterbieten. Durch ökonomische Koordination von Fernfahrten wurden im III. Quartal 4000 Fahrkilometer eingespart.

Unseren Lesern  
wünschen wir  
angenehme und  
erholsame  
Feiertage

## Parteiwahlen 1975/76

# 73 Monate plantreu

„Wir lassen uns in unserem Handeln von der Erkenntnis leiten, daß das Herzstück unserer gesamten Aktivität stets die politisch-ideologische Arbeit ist.“

Für unsere weitere Arbeit, insbesondere in der Vorbereitung des IX. Parteitagess stellen wir uns folgende Aufgaben:

Kampf um das Gütezeichen „1“ für die SAY-Schaltdiode und alle Voraussetzungen für eine qualitäts- und bedarfsgerechte Produktion sowie für hohe Ergebnisse in der allseitigen Planerfüllung zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen die Genossinnen und Genossen der APO Diode ein abgestimmtes, schwerpunktorientierendes Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte und staatlichen Leiter unter Führung der Partei durchsetzen.

Deshalb wird die APO-Leitung in regelmäßigen Abständen auf der Basis von Rechenschaftslegungen der

staatlichen Leitung die Wirksamkeit der Orientierung überprüfen.

Dem Parteikollektiv geht es um eine immer breitere Anwendung der Arefjewa-Methode, der Verbesserung der Grundfondseffektivität, der Kostensenkung usw. entsprechend der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“. Wir haben eine gute Bilanz im letzten Fünfjahrplan zu verzeichnen. Der Monat November war der 73. Monat der Planerfüllung. Die APO-Leitung sprach allen Mitarbeitern den Dank aus.

„Das Parteikollektiv ist gewachsen“, stellte APO-Sekretär Lilo Grabowski fest.

Auch in dieser Wahlberichtsversammlung konnte ein Kandidat aufgenommen werden. Waltraud Heier (im Bild rechts), jetzt tätig als Laboringenieur, ist Mitglied der APO Leitung Diode (Hauptkassierer der

AFO D), will aktiv mithelfen, die großen Aufgaben und Ziele unserer Partei zu erfüllen. Bis zum IX. Parteitag will das Parteikollektiv weitere drei Werkstätige als Kandidaten aufnehmen.

Die Genossen werden sich in ihren Kollektiven bei der Erfüllung der zahlreichen Verpflichtungen zu Ehren des IX. Parteitages an die Spitze stellen und aktiv für die Erfüllung der Verpflichtungen mit hohem Niveau wirken.

Initiativschichten — ihre konkreten Ergebnisse und die reichen Erfahrungen der Beteiligten werden durch den Austausch der Erfahrungen eine breite Basis der Anwendung erhalten. Das wurde in die Entschließung eingearbeitet.

Eine Ideenkonferenz zum Thema „Erarbeitung von technisch gangbaren Lösungswegen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei übergeleiteten Erzeugnissen und zur Senkung der Anzahl der Arbeitsplätze mit überwiegend manuell monotonem Charakter“ wird die Durchsetzung der Intensivierung im Werkteil voranbringen. Unter Parteikontrolle stehen auch die erforderlichen Maßnahmen zur Wiedererlangung des Gütezeichens „1“ für die Si-Schaltdioden bis zum Parteitag. 18 Genossen meldeten sich zum Rechenschaftsbericht und Entschließungsentwurf zu Wort. Die Mitglieder der APO Diode sprachen Lilo Grabowski (links im Bild) erneut das Vertrauen aus.

Foto: Ph

## Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck

### Vertrauensmann der Arbeiterklasse

II. Parteikonferenz der SED vom 9. bis 12. Juli 1952 in Berlin. — Wilhelm Pieck erhält von einem Jungarbeiter das Modell eines Loggers.



In verschiedenen Ausgaben unserer Betriebszeitung wurden Fotodokumente aus dem Leben unseres Genossen Wilhelm Pieck veröffentlicht. Wir hoffen, daß die Veröffentlichungen für die Gestaltung der Wandzeitungen beigetragen haben.

Heute empfehlen wir einen biographischen Abriss, herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Dietz Verlag Berlin, 1975. Mit 64 Bildseiten und 28 Strichätzungen, Leinen 9,50 M. Best.-Nr.: 736 517 0

In diesem Buch, das aus Anlaß des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck erscheint, werden Leben und Kampf dieses hervorragenden Führers der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung in anschaulicher Form nachgezeichnet.

Die Autoren verfolgen den Entwicklungsweg Wilhelm Piecks in der revolutionären Arbeiterbewegung. Entschieden stritt er an der Seite von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, Franz Mehring und Clara Zetkin für die Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiter-

klasse, gegen Opportunismus und Zentrismus. Als einer der ersten begrüßte er die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die Wende in der Geschichte der Menschheit. Folgerichtig gehörte er zu den Gründern der Kommunistischen Partei Deutschlands, der revolutionären Kampfpartei des deutschen Proletariats.

Im marxistisch-leninistischen Zentralkomitee der KPD unter Führung Ernst Thälmanns rang Wilhelm Pieck unermüdlich darum, eine breite Kampffront gegen die wachsende faschistische Gefahr zu schaffen. Nach der Einkerkelung Ernst Thälmanns übertrugen ihm die Parteimitglieder einmütig die Funktion des Vorsitzenden der KPD. Als Mitglied der Kommunistischen Internationale, ihres Exekutivkomitees und ihres Politischen Sekretariats hatte Wilhelm Pieck wesentlichen Anteil an der Erarbeitung der neuen strategisch-taktischen Linie der kommunistischen und Arbeiterparteien auf dem VII. Weltkongreß der KI.

Historische Verdienste erwarb er

sich im Ringen um die revolutionäre Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Liebevoll nannten ihn die Werktätigen „Schmied der Einheit“.

Zeit seines Lebens war Wilhelm Pieck ein Vorkämpfer für die unverbrüchliche Freundschaft zur Sowjetunion und zur KPdSU. Er prägte den Grundsatz, daß die Freundschaft zur Sowjetunion zur Herzenssache aller Bürger unseres Staates werden müsse.

„Das Leben Wilhelm Piecks“, so heißt es im Aufruf der 14. Tagung des ZK der SED zum 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck, „sein mehr als 60jähriger Kampf in der revolutionären deutschen und internationalen Arbeiterbewegung ist ein Vorbild für die Arbeiterklasse, für die Jugend und für alle Bürger beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik“.

### Wer ist gedienter Reservist?

Gediente Reservisten sind Wehrpflichtige, die aktiven Wehrdienst, Wehrrersatzdienst oder Reservistenendienst geleistet haben. Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, die mit Beendigung des aktiven Wehrdienstes in die Reserve versetzt werden, behalten den Dienstgrad, den sie zuletzt geführt haben, mit dem Zusatz „der Reserve“, z. B. „Unteroffizier der Reserve“.

Die Reservisten der NVA können zur Reservistenausbildung, zu Reservistenübungen und zur Überprüfung ihrer Kampf- und Einsatzbereitschaft einberufen werden. Der Reservistenwehrrdienst dient der Erhöhung der Kampffähigkeit und Einsatzbereitschaft der NVA bzw. der Organe des Wehrrersatzdienstes.

Die übernommenen Verpflichtungen des Fahneidees, in dem es u. a. heißt, „der Deutschen Demokratischen Republik allzeit treu zu dienen“, bleiben auch nach dem aktiven Wehrdienst bindend. Das bedeutet, daß die gedienten Reservisten auch nach dem geleisteten Wehrrdienst Aufgaben im Rahmen der Landesverteidigung zu erfüllen haben.

Die Pflichten, Rechte und Aufgaben der gedienten Reservisten der NVA sind in der „Zweiten Durchführungsbestimmung zur Reservistenordnung“ (GBL d. DDR, Berlin, den 23. September 1969, Teil II, Nr. 77, S. 480) festgelegt.

In der nächsten Ausgabe: „Welche Aufgaben haben Reservisten?“

## Solidaritätskonzert des Betriebsfunks (III)

Am Solidaritätskonzert des Betriebsfunks beteiligten sich folgende Kollektive:

25. Jahrestag der DDR, Ö 1	41,75 Mark
Ho Chi Minh, KA 8	21,— Mark
Herbert Warnke, RV 4	43,89 Mark
Hermann Duncker, BT 3	58,45 Mark
Michael Niederkirchner, TM 6	60,— Mark
Vilma Espin, DS 3	200,— Mark
Geschwister Scholl, RV 1	41,— Mark
Rationelle Zerspanung, RV 4	20,— Mark
Viktor Jara, BPS 3	98,— Mark
Max Born, EGB 1	35,— Mark
Elektronische Baugruppen, EE 1	50,— Mark
Marie Curie, RV 1	10,10 Mark
Tag der Republik, KA 1	28,— Mark
Nicolaus Copernikus, RS 1	17,25 Mark
Thomas Müntzer, BT 2	24,— Mark
Marie Curie, RF 4	16,20 Mark
25. Jahrestag des FDGB, D 4	50,— Mark
Grete Walter, A 2	65,— Mark
Michelangelo, RS 2	20,— Mark
Albert Schweitzer, RV 2	29,— Mark
Karl Marx, BPS 3	31,— Mark
25. Jahrestag, BPS 1	22,— Mark
Fortschritt, DS 2	19,— Mark
Gewerkschaftsgruppe 8/AGL 7, VV 2	56,— Mark
Diesel, KT 1	200,— Mark
Venceremos, KT 2	12,— Mark
Weltfrieden, KT 3	32,50 Mark
Qualität, WGE 3	39,— Mark
Vietnam, RV 2	39,— Mark
Heinrich Rau, DT 2	54,— Mark
ET 5 Erzeugniskonstruktion, ET 5	73,— Mark
Jugendbrigade 69, DS 2	24,— Mark

Hans Marchwiza, VA 05	163,50 Mark
Völkerfreundschaft, KM 2	35,— Mark
Käthe Kollwitz, RV 1	43,— Mark
Bauform B, DS 3	52,— Mark
Ernst Schneller, 133 021	10,— Mark
Elektronik Röhren, RG	5,— Mark
M. J. Kalinin, A 1	100,— Mark
Paul Nipkow, EG 2	82,— Mark
Fehlerfreie Arbeit, DS 4	84,— Mark
Juri Gagarin, RS 1	14,— Mark
Oktobersturm, KM 41/43	30,50 Mark
Lew Landau, RG	22,— Mark
FDJ-Gruppe RV 2 + 3	20,— Mark
Clara Zetkin	60,— Mark
Finanzökonomie, Ö 5	34,— Mark
Ernesto Che Guevara, DS 3	54,— Mark
Pawel Kortschagin, BP 3	30,— Mark
Wilhelm Pieck, DS 2	70,— Mark
Neues Leben, KM 1	20,— Mark
Lux. DM 3	10,— Mark
Projekta, TG 1	50,— Mark
Heinrich Heine, RS	131,— Mark
Jenny Marx, DM 3	30,— Mark
Karl Marx, TM 7	57,— Mark
Sozialistische Rationalisierung, T 4	25,— Mark
Nicola Tesla, ET 1/ET 2	40,50 Mark
Abakus, D 2	78,— Mark
20. Jahrestag der DDR, KM 7	26,50 Mark
Lunochod, RP/RP 1	30,— Mark
Bruno H. Bürgel, WGM 1	455,20 Mark
Kurt Tucholsky, EE/EE 01/EE 22/EE 23	50,— Mark
Heinrich Zille, TM 5	42,— Mark
	75,— Mark

(Wird fortgesetzt)

„Parteiwahlen sind als Höhepunkte im Leben der Partei dazu angetan, neue Kräfte freizulegen, dem einheitlichen Wollen und Handeln aller Kommunisten starke Impulse zu geben und unseren freiwilligen Kampfbund von Gleichgesinnten in seiner führenden Rolle weiter zu stärken.“

(15. Plenum des Zentralkomitees der SED)

## „Genossen neben dir“

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED und der Durchführung der Parteiwahlen stellen wir im Leserauftrag Genossen vor, deren vorbildliches Verhalten für viele Mitglieder der Partei typisch ist.

### Renate Schulz, zum 3. Male Parteigruppenorganisator



Viele kennen das ergreifende Schicksal der jungen Kommunistin Olga Benario-Prestes, einer Heldin, die sich weder in den Gefängnissen Brasiliens noch von den Faschisten Hitlerdeutschlands zerschlagen ließ. Die Schriftstellerin Ruth Werner schreibt darüber in einem Roman, wobei es ihr gelingt, das Leben und Kämpfen dieser jungen Frau in unsere Nähe zu rücken und somit verständlich zu machen. Wir lernen Olga Benario mit Eigenschaften kennen, die auch heute noch Identifikationsmöglichkeiten zulassen: heiter, hilfsbereit, kameradschaftlich und mutig.

Vielleicht ist das die Ursache dafür, daß die Genossin Renate Schulz immer wieder nach diesem Buch greift, daß es ihre Lektüre Nummer eins ist.

Wie ist eine Genossin aus unseren Reihen, die in Olga Benario ihr Vorbild sieht?

Horst Schulz, der Sohn von Renate Schulz, beschäftigt in TAM 2, sieht

seine Mutter so: „Sie ist mir und meinen Brüdern Vorbild. Noch nie habe ich erlebt, daß sie in einer schwierigen Situation aufgegeben hat. Das, was sie sich vorgenommen hat, erreicht sie immer. Obwohl ihre Freizeit knapp ist, findet sie doch Zeit, auf unsere Entwicklung Einfluß zu nehmen. Mir persönlich gab sie ab und zu einen moralischen Rippenstoß, wenn es mit der Berufsausbildung nicht so klappte.“ So wie Genossin Schulz ihre Probleme in der kleinen Gemeinschaft der Familie löst, meistert sie ihre Aufgaben im Arbeitsbereich und in der Parteigruppe.

Renate Schulz ist seit 1967 Kaderinstrukteur im Fachdirektorat A, zuvor arbeitete sie als Montiererin in der Diode.

1959 wurde für sie zu einem entscheidenden Jahr, denn seitdem ist sie Mitglied unserer Partei. Ausschlaggebend für diesen Schritt war die Vorbildwirkung ihres Mannes als Genosse und der Einfluß eines star-

ken Parteikollektivs in den EAW, wo sie damals arbeitete. Kollektivität spielt für sie nach wie vor die entscheidende Rolle. So sieht sie die Ursache für ihre gesellschaftlichen Aktivitäten in ihrem Arbeitskollektiv, das fast identisch ist mit ihrer Parteigruppe. Dieses Kollektiv fordert sie, hier ist sie gewachsen und geformt worden.

Ihre Genossen und Kollegen halten sie wiederum für die Entwicklung dieser Gemeinschaft für unentbehrlich. Ihr hohes politisches und fachliches Wissen, ihr Vermögen, Aufgaben mit Bravour zu meistern, und ihre Leistungsfähigkeiten trugen dazu bei, daß sie bereits die dritte Wahlperiode als Parteigruppenorganisator der Parteigruppe A 1 vorsteht. Darin kommt u. a. das Vertrauen zum Ausdruck, das ihr die Genossen ihres Arbeitsbereiches entgegenbringen.

Dem Status als Gruppenorganisator ging die Mitgliedschaft in der ZPL von 1966 bis 1969 und in der APO-

Leitung von 1969 bis 1971 voraus. Seit 1967 ist sie in der Zivilverteidigung.

Genossin Reipsch, eine ihrer Genossinnen, sagt über Genossin Schulz: „Renate ist sachlich und kritisch; ihr Auftreten ist immer parteilich und verantwortungsbewußt. Sie wird deshalb geschätzt und geachtet. Ihre Initiativen tragen wesentlich dazu bei, das Kollektiv politisch zu festigen. Und was noch wichtig ist: In einem Kollektiv, in dem das weibliche Geschlecht dominiert, duldet sie keine Klatschereien.“ Zum fünften Mal kämpft ihr Arbeitskollektiv um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Genossin Schulz hat einen wesentlichen Anteil daran.

Die Parteiwahlen waren Anlaß, Genossin Schulz für ihre Leistungen als Aktivist auszuzeichnen. Daß diese Auszeichnung gerechtfertigt ist, weiß jeder, der Renate Schulz kennengelernt hat.

H. Bey.

Foto: Bildstelle

Am 11. Dezember 1975 fand die 9. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED statt. An ihr nahm das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED Genosse Friedrich Ebert teil. Den Bericht des Sekretariats erstattete Genosse Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung. Genosse Horst Kümmel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und Vorsitzender der Bezirksplankommission, referierte zum Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1976 der Hauptstadt der DDR, Berlin.

In der Diskussion ergriffen 14 Genossen das Wort.

Die Bezirksleitung hob in Auswertung der 16. Tagung des Zentral-

komitees hervor, daß ein untrennbarer Zusammenhang zwischen der allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes in diesen Wochen und der gründlichen Vorbereitung eines kontinuierlichen

#### 9. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin

Übergangs in das kommende Planjahr besteht. Die zuverlässige Erfüllung des Planes 1976 vom ersten Tag an zu gewährleisten ist eine erstrangige Aufgabe zur guten politisch-ideologischen Vorbereitung der XII. Bezirksdelegiertenkonferenz und des IX. Parteitages der SED.

Das erfordert weitgehende Maß-

nahmen auf dem Felde der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion vor allem durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Die Bezirksleitung brachte ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß

die kontinuierliche Weiterführung des bewährten Kurses des VIII. Parteitages, der seinen Ausdruck in der zielstrebigem Verwirklichung der Hauptaufgabe und der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik findet, den Berliner Werktätigen neue Kräfte verleiht.

Darauf ist auch die Durchführung

der Parteiwahlen in allen Grundorganisationen gerichtet.

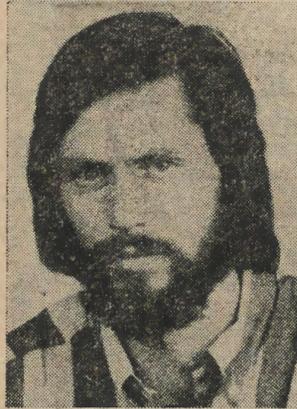
Als Anerkennung hoher Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, der zu Ehren des IX. Parteitages der SED geführt wird, beschloß die Bezirksleitung, 12 Wanderfahnen und 100 Ehrenurkunden an vorbildliche Berliner Betriebskollektive zu verleihen.

Die Bezirksleitung bestätigte den Bericht des Sekretariats und das Referat zum Volkswirtschaftsplan 1976 und stimmte den Entwürfen des Volkswirtschaftsplanes, des Haushaltsplanes und des Planes zur Förderung der Jugend für das kommende Planjahr zu.

# Delegiertenkonferenz der GO „Conrad Blenkle“ 1975



Helge Stage, 1. Sekretär der GO, 28 Jahre



Thomas Schadow, 2. Sekretär der GO, 22 Jahre



Jörg Wetzel, Funktionär für Agitation



Max Kalb, Funktionär für Propaganda

Am 12. Dezember 1975 fand die Delegiertenkonferenz der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ unseres Betriebes statt.

Im Auftrag der Zentralen FDJ-Leitung hielt der Jugendfreund Stage den Rechenschaftsbericht über die abgelaufene Wahlperiode. Auszugsweise veröffentlicht wir heute die wichtigsten Abschnitte aus seinem Bericht.

Einleitend sagte Jugendfreund Stage: In wenigen Monaten wird der IX. Parteitag der SED über die Aufgaben, die wir bis 1980 bei der Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft in Angriff nehmen werden, beraten und dazu Beschlüsse fassen. Parteitage waren und werden immer entscheidende Höhepunkte im Leben unserer Partei und der Deutschen Demokratischen Republik sein. Der Jugendverband reiht sich mit der FDJ-Parteitagsinitiative in die vorderste Reihe ein, mit würdigen Initiativen den IX. Parteitag vorzubereiten.

Auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED, der konsequenten Durchsetzung der Hauptaufgabe entwickelte sich die DDR auf allen Gebieten stürmisch. Die enge Verbindung zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik entfachte enorme Initiativen bei allen Werktätigen.

Das widerspiegelt sich auch unter der Jugend unserer Republik. Das neue Jugendgesetz gibt uns mehr Verantwortung, Rechte und Pflichten zur Gestaltung unserer eigenen Zukunft.

Eine konsequente und zielstrebige politisch-ideologische Arbeit der Partei und der Massenorganisationen bewirken eine ständige Weiterentwicklung des sozialistischen Bewußtseins bei allen Werktätigen, besonders den Produktionsarbeitern und den Jugendlichen.

Besonders deutlich wird dies im Ansteigen der Mitgliederzahlen u. a. auch in unserer Grundorganisation. Von 1971 bis zum heutigen Zeitpunkt stieg die Mitgliederstärke um fast das Doppelte. Im gleichen Zeitraum vervielfachte sich die Anzahl der Jugendbrigaden und der Jugendobjekte.

Die positive ideologische Wirkung zeigt sich aber auch in der Kandidatengewinnung innerhalb des Jugendverbandes, die heute das Vierfache von 1971 erreicht hat.

Das Ansehen und die Ausstrahlungskraft der FDJ in unserem Betrieb ist gewachsen. Unsere politisch-ideologische Arbeit zählt sich aus, besonders in seiner hohen Bedeutung bei der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs im Betrieb. Daran haben alle Funktionäre des Jugendverbandes einen hohen Anteil. Von unserer heutigen Delegiertenkonferenz wollen wir ihnen den herzlichsten Dank aussprechen, für ihre oft harte Kleinarbeit und Einsatzbereitschaft. Die diesjährigen Gruppenwahlen gestalteten sich zu einem Höhepunkt im Leben einer

jeden Gruppe. Durch die Konzentration der Gruppenwahlveranstaltungen auf einen Tag konnten wir insgesamt eine höhere Teilnahme verzeichnen, ganz abgesehen davon, daß es an diesem Tag nur ein Thema gab: „Gruppenwahlen in der FDJ“, was auf die rapid angestiegene Ausstrahlungskraft der FDJ bei allen Kolleginnen und Kollegen zurückzuführen ist.

Ein ähnliches Bild entstand bei den AFO-Wahlen. Auch hier war nicht nur eine höhere Teilnahme zu verzeichnen, sondern die andere, höhere Qualität der FDJ-Arbeit zeigte sich auch an der Qualität der Kampfpromogramme und der Referate.

90 Prozent aller FDJler sind Mitglieder der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Damit beweisen wir, daß das Wort Freundschaft bei uns kein leeres Wort ist, und der am 7. Oktober abgeschlossene Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit mit der UdSSR drückt die Wertschätzung aus, die unserer Republik von den Völkern der Sowjetunion beigemessen wird.

Wir unterstreichen eindeutig, der Kampf um einen hohen Organisationsgrad in der FDJ, besonders der Arbeiterjugend, ist und bleibt der Schwerpunkt Nr. 1 bis zum IX. Parteitag der SED und darüber hinaus. Optimistisch stimmen uns die in den letzten zwei Jahren in die FDJ aufgenommenen 216 Jugendlichen. Damit hat unsere Grundorganisation einen Organisationsgrad von über 75 Prozent erreicht. Im letzten Jahr konnten wir 77 junge Produktionsarbeiter für eine aktive Mitarbeit im Jugendverband gewinnen.

Die Stellung der Arbeiterjugend in der FDJ als Kern des Jugendverbandes ist objektiv begründet durch die Stellung der Arbeiterklasse in unserer sozialistischen Gesellschaft. Daß das nicht nur leere Worte sind, beweisen die AFO T, B, R, in denen zwischen 70 und 80 Prozent der jungen Produktionsarbeiter im Jugendverband organisiert sind und an vorderster Linie wirksam werden.

Als entscheidender Faktor bei der Gewinnung von nichtorganisierten Jugendlichen haben sich die persönlichen Gespräche erwiesen. Hier wurde offen und ehrlich über alle den Jugendverband — und nicht nur den — betreffenden Probleme diskutiert. Eine gute organisatorische Vorbereitung dieser Gespräche ist dabei unumgänglich.

Zusammenfassend kann man einschätzen, daß nur die FDJ-Gruppen und AFO vorangekommen sind, die die Frage nach der Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterjugend stets in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt haben. Innerhalb der nächsten Wahlperiode wollen wir in unserer Grundorganisation 80 Prozent der Arbeiterjugend in den Reihen der FDJ vereinen.

Die Stabilität der Grundorganisation und ebenso jeder FDJ-Gruppe hängt im wesentlichen von der Einhaltung und Realisierung der drei Grundanforderungen ab. Dies hat die

absolute Mehrheit aller FDJ-Gruppen begriffen und dementsprechend ist für sie eine regelmäßige Durchführung der Mitgliederversammlungen und des FDJ-Studienjahres schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Unterschiede bestehen jedoch noch in der Beteiligung. Hier treten noch Differenzen von 20 bis 30 Prozent zwischen den FDJ-Gruppen auf. Somit richtet sich unser Ringen auch auf die kontinuierliche Erhöhung der Teilnahme an den Mitgliederversammlungen und dem FDJ-Studienjahr sowie einer inhaltlichen Verbesserung der Diskussion.

Abgesehen von kleineren organisatorischen Schwierigkeiten gibt es keine größeren Probleme bei der Kassierung. Die positivere Einstellung der FDJler zum Jugendverband wird auch deutlich durch das häufigere Tragen des FDJ-Abzeichens am Arbeitsmittel, das bei vielen Jugendfreunden fast Gewohnheit geworden ist.

Wir müssen immer und überall jedem FDJler bewußtmachen, daß seine Leistungen in der Produktion nicht nur sein monatliches Einkommen garantieren und dazu beitragen, die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages zu erfüllen, also das materielle und kulturelle Lebensniveau des ganzen Volkes zu heben, sondern auch die entsprechende Grundlage ist, auf der wir Klassenauseinandersetzungen gegen den Kapitalismus führen. Zur weiteren Verstärkung der Reihen der SED werden wir auch in der kommenden Wahlperiode die besten unserer Jugendfreunde auf den Schritt zum Kandidaten der SED vorbereiten. Zur Zeit sind etwa 10 Prozent unserer FDJler Kandidaten oder Genossen der SED.

Von dieser Stelle aus fordern wir wiederholt:

Freiheit für Luis Corvalan! Freiheit für alle eingekerkerten Patrioten! Freiheit für alle fortschrittlichen Kräfte in Spanien und Angola! Wir werden unsere Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völker verstärken und das vietnamesische Volk weiterhin bei seinem Aufbau unterstützen.

## 1,5 Millionen Mark erwirtschaftet

Wir haben unser Ziel erreicht und über 1,5 Mio Mark Nutzen in der Aktion Materialökonomie erwirtschaftet. Mit Hilfe der konzentrierten Leistungen aller Jugendlichen konnte das „Konto Junger Sozialisten“ weiter erhöht werden. Insgesamt wurden über 25 000 Std. Arbeitszeit eingespart.

Hohe Ergebnisse erreichten hier vor allen Dingen die AFO der WT B, D und R.

Wenn wir in jeder FDJ-Gruppe und AFO einen noch höheren Anteil im sozialistischen Wettbewerb anstreben, so liegt die Ursache in den Worten unseres Genossen Wilhelm Pieck,

die er am 14. September 1950 in der Jugendhochschule aussprach: „Es gibt keine Planaufgaben, die nicht mit Euch — unserer Jugend — gelöst werden. Für Euch ist der Volkswirtschaftsplan die sinnvolle Gestaltung Eurer eigenen Zukunft.“

In Produktionsprozess und in der FDJ-Arbeit sind die Jugendbrigaden und Jugendobjekte die entscheidenden Stützen. Sie sind die Kollektive, wie das Politbüro unserer Partei auf der 16. ZK-Tagung ausführte, in denen sich am ehesten solche kommunistischen Verhaltensweisen wie Verbundenheit mit dem sozialistischen Staate, Verantwortungsbewußtsein, Schöpferertum und kollektives Denken und Handeln herausbilden. Dies wird auch in den Leistungen unserer 11 Jugendbrigaden und der 10 Jugendobjekte sichtbar. Sie sind die Grundlage, auf der wir im nächsten Jahr eine Verdoppelung der Arbeitsergebnisse erreichen wollen. In insgesamt 12 Abteilungen werden wir neue Jugendbrigaden gründen.

Noch in diesem Jahr werden wir einen Rat der FDJ-Sekretäre der Jugendbrigaden gründen, damit die Arbeit auf diesem Gebiet zentral besser erfaßt werden kann.

Grundlage aller ökonomischer Initiativen des Jugendverbandes und ihrer Erfüllung in diesem Jahr war die von der staatlichen Leitung übergebene konkrete Aufgabenstellung an die Jugend. Zu allen Schwerpunkten gab es staatliche Plandokumente. Diese Art und Weise Jugendpolitik zu gestalten, begrüßen wir von ganzem Herzen und möchten dem Betriebsdirektor dafür danken. Darin einbezogen

sind auch alle Werkteileiter und Fachdirektoren. Besonders danken wir dem Genossen Strogies, Genossen Scheffler, Genossen Jacobsohn, Genossen Hartwig und dem Genossen Möbes.

Im Jugendobjekt FSA — Jugendbrigade „Epitaxie“ wird erstmalig in unserem Betrieb Anfang 1976 das Vier-Schicht-System eingeführt. Damit erreichen wir eine maximale Auslastung der Grundmittel.

Die zwei Jugendbrigaden im Bereich RA haben ihre Qualitätsarbeit im Oktober unter schwierigen Produktionsbedingungen realisiert und dabei eine Normerfüllung von 117 Prozent erreicht.

Unsere Mithilfe bei der Lösung des Planes Wissenschaft und Technik richtet sich auf vier Schwerpunkte:

1. das zentrale Jugendobjekt FSA
2. die MMM
3. das Neuererwesen und
4. die persönlich-schöpferischen Pässe der jungen Intelligenz

Auf ökonomischem Gebiet haben auch unsere Lehrlinge ein Wort mitzureden. Sie haben eine große Verantwortung bei der Herstellung der Digitalmultimeter und im Berufswettbewerb.

Alle AFO tragen eine große Verantwortung für die Lehrlinge, die in ihrem Bereich eine spezielle Ausbildung bekommen. Dabei geht es vorrangig darum, die Lehrlinge schnell in die politisch-ideologische Arbeit einzubeziehen und durch allseitige Unterstützung zu gewährleisten, daß ein Monat vor Beendigung der Lehre

bereits die Facharbeiternorm erreicht wird.

Auch wenn wir auf kulturellem und sportlichem Gebiet vorangekommen sind, so wissen wir doch, daß uns noch eine gewisse Kontinuität fehlt. Wie es richtig gemacht werden muß, bewies die FDJ-Gruppe 5 der AFO B in ihrem Kulturplan des Kampfpromogrammes. Ein Erfahrungsaustausch mit anderen FDJ-Gruppen wäre einer weiteren Entwicklung auf diesem Gebiet sicher dienlich. Weiterhin wären da noch der FDJ-Fasching und die Veranstaltungsreihe „Roter Topf“ als beispielgebend zu nennen.

Laßt uns zum Schluß noch einmal allen Funktionären für ihre geleistete Arbeit und Einsatzbereitschaft danken. Besonders danken wir unserer Parteiorganisation. Unter ihrer Führung und mit ihrer Anleitung und Unterstützung haben wir das Aufgezeigte erreichen können. Ständig werden wir uns bemühen, unserer Rolle als Kampfpreserve der Partei gerecht zu werden.

Ringend wir gemeinsam darum, die im Entwurf des Kampfpromogramms aufgeführten Ziele zu erreichen und somit die Chance zu haben, eins der 50 Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner des ZK der SED zu erringen.

Freundschaft!

(Soweit einige Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der Zentralen FDJ-Leitung.)

In unseren nächsten Ausgaben werden wir die genannten Schwerpunkte noch ausführlich auswerten.)



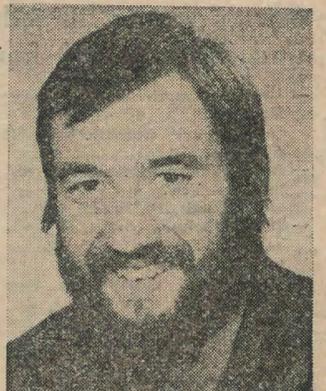
Horst Fischer, Vorsitzender des Kontrollpostens



Wolfgang Hannibal, MMM-Funktionär



Dieter Brandt, Funktionär für Kultur



Manfred Schütz, Sportfunktionär

## Aus der Diskussion:



### Erfahrungen der „Epitaxiener“

Zur Diskussion auf der FDJ-Delegiertenkonferenz unserer GO ergriff auch Christine Kleyer — Funktionär für Agitation und Propaganda und Mitglied der Jugendbrigade „Epitaxie“ des zentralen Jugendobjektes FSA in E — das Wort.

Sie berichtete über die ersten Erfahrungen ihres jungen Kollektivs in der FDJ-Arbeit und am Arbeitsplatz. Die Jugendbrigade „Epitaxie“ zur Zeit das einzige Kollektiv im Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, das an einer hochmodernen und sehr produktiven Anlage im 3-Schicht-System arbeitet. Zur Zeit werden in diesem Kollektiv, gemeinsam mit den staatlichen und gesellschaftlichen Organisationseinheiten, die Voraussetzungen zur Aufnahme des noch effektiveren durchgängigen 3-Schicht-Betriebes als Schrittmacher für das ganze Werk geschaffen. Natürlich sind damit zahlreiche persönliche und betriebsorganisatorische Probleme verbunden, die sicher in kameradschaftlicher Aussprache geklärt werden.

Trotz der Schwierigkeiten dieses jungen Kollektivs, die in der Verteilung auf 3 Schichten ihre Ursache haben, konnte Christine auch auf erste positive Ergebnisse verweisen. So wurden regelmäßig Mitglieder-

versammlungen durchgeführt, eine Solidaritätsaktion erbrachte 33,— M, und im Jugendobjekt FSA — Abschnitt Zyklus I — konnte ein Nutzen von 180 TM für das „Konto Junger Sozialisten“ abgerechnet werden, an dem die Freunde der Jugendbrigade einen erheblichen Anteil haben.

## 2 neue Jugendbrigaden

Aus Anlaß der FDJ-Delegiertenkonferenz am 12. Dezember 1975 wurden von unserem 1. Sekretär der Grundorganisation der FDJ, Helge Stage, zwei weiteren Kollektiven des zentralen Jugendobjektes FSA (Zyklus I) die Berufungsurkunden überreicht.

Damit arbeiten z. Z. im zentralen Jugendobjekt fünf Jugendbrigaden nach den erhöhten Anforderungen des Jugendverbandes.

aus den kollektiven

## Erfolgreiche Patenschaftsarbeit mit dem Kollektiv „Grete Walther“ — unseren herzlichen Dank dafür

Im Januar 1976 werden es 6 Jahre, daß sich unser Jugendwohnheim „Fritz Plön“ in Oberschöneweide integriert hat.

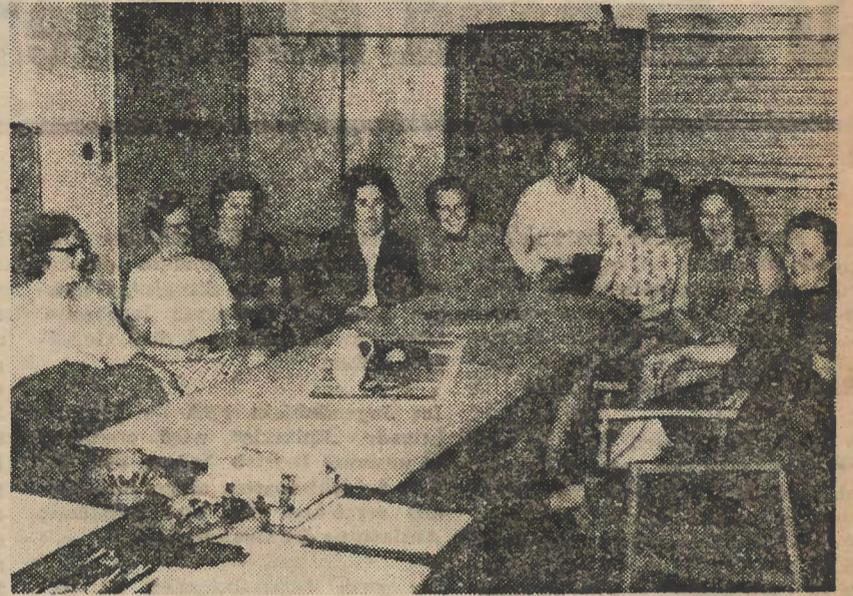
80 zum größten Teil familiengelöste Jugendliche mit guten oder weniger guten Leistungen bereiten sich hier als Lehrlinge oder junge Facharbeiter auf das selbständige Leben vor. Sie brauchen neben der Betreuung durch das Kollektiv der pädagogischen und technischen Kräfte die Hilfe der im Wohngemeinschaften tätigen gesellschaftlichen Kräfte.

Hier waren es die Mitglieder der Brigade „Grete Walther“, die sich als erste entschlossen mitzuwirken und mit den Jugendlichen und Pädagogen der Gruppe drei unseres Heimes einen Patenschaftsvertrag abgeschlossen. Ohne große Erfahrungen wurden konkrete Ziele gestellt, die Aufgaben klar abgegrenzt, manches Tief in der Arbeit überwunden und wertvolle politisch-pädagogische Erziehungsergebnisse erreicht. Mit dieser Hilfe wurde unserem Heim nicht nur eine große Unterstützung gegeben, sondern auch gute Erfahrungen gesammelt, die von anderen Heimen, aber auch anderen Brigaden

dankbar aufgegriffen werden. Schnell war alle Skepsis überwunden, als unsere Jungen auf die vielen Fragen und Probleme von den lebenserfahrenen Kolleginnen des WF präzise Antworten und Hinweise erhielten. Wieviel Freude und Stolz wurde aber auch bei den Kolleginnen der Brigade geweckt, als sich nach der ersten gemeinsamen Jahresabschlußfeier 15 begeisterte und zufriedene Jungen von ihnen verabschiedeten. Bei gemeinsamen Grillabenden, wo es natürlich auch Schaschlyk gab, wurden neue Ideen geboren, wie man z. B. die weitere Zusammenarbeit gestalten kann und wie man die immer wieder neu zur Gruppe kommenden Jugendlichen nahtlos in diesen Prozeß einbeziehen kann.

Wie stolz waren unsere Jungen auf die Kollegen des WF, wenn sie gemeinsam zur Maidemonstration gingen und im Demonstrationszug von hohen Leistungen in der Produktion berichtet wurde.

Diese Glückwünsche wurden aber auch unserem Heim zuteil, als wir im Mai dieses Jahres mit Erfolg den Kampf um die Namensverleihung beendeten und den Namen des Anti-



faschisten „Fritz Plön“ verliehen bekommen.

Die Notwendigkeit und Richtigkeit dieser Arbeit wird besonders dann immer klar, wenn die „Ehemaligen“ zu ihrer Brigade kommen und berichten, wie sie in der Gesellschaft ihren Mann stehen und sogar noch heute ihre Fragen und Probleme an die Brigade herantragen.

Da unsere Jugendkollektive recht kurzlebig sind und uns unsere Jugendlichen oft nach 1 1/2 bis 2 Jahren mit Erreichen ihrer Volljährigkeit verlassen, heißt es immer wieder von neuem, gemeinsame Aufgaben zu stellen und diese zielstrebig zu verfolgen.

Auf Erreichtem können wir aber nicht stehenbleiben, sondern auch bei uns gilt es mit Parteitagssinitiativen den Lehrjahresauftrag zu erfüllen.

Um unsere Forschungsaufträge mit Leben zu erfüllen, den Aufgaben in Schule und Betrieb gerecht zu werden, eine sinnvolle Freizeit zu gestalten und alle Jugendlichen auf das Leben vorzubereiten, bedürfen wir auch weiterhin der Hilfe aller Werktätigen.

Für die bisher geleistete Arbeit ein herzliches Dankeschön und der Wunsch für eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit mit allen uns verbundenen Kolleginnen und Kollegen des Werkes für Fernsehelektronik, insbesondere aber unserer Patenbrigade — dem Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Grete Walther“.

Helmut Paul, Stellvertreter für Erziehung

U. Bild: Das Kollektiv „Grete Walther“, Fachdirektorat Kader und Bildung



### Information

Die derzeit 48 KDT-Mitglieder des Werkteiles Röhren waren im Jahre 1975 bemüht, das Niveau der KDT-Arbeit gegenüber den Vorjahren zu verbessern.

In regelmäßigen monatlichen Zusammenkünften des Leitungsaktivs der KDT im Werkteil Röhren wurde eine planmäßige KDT-Arbeit entwickelt. In mehreren Mitgliederversammlungen fand ein reger Gedankenaustausch zu anstehenden Pro-

## KDT-Bilanz positiv

blemen statt. Unter anderem wurden Fachvorträge zu Problemen der FSA und Einführung von produktivitätsfördernden Lohnformen gehalten.

In Arbeitsgruppen der KDT sowie aus Einzelleistungen von KDT-Mitgliedern des Werkteiles Röhren konnten Einsparungen in Höhe von mehr als 100 TM erbracht werden. Allein die Arbeitsgruppe „Rationalisierung der Endevakuierungsprozesse“ unter Leitung des Kollegen Eichler konnte anteilig etwa 65 TM erbringen. Durch Einsparungen von

Edelmetallen und hochwertigen anderen Materialien konnte von einer KDT-Arbeitsgruppe unter Leitung des Kollegen Oestreich, RS, im Jahre 1975 ein ökonomischer Nutzen in Höhe von 16 800 M realisiert werden.

Hervorzuheben sind auch solche Einzelleistungen wie die des Kollegen Röder, dessen NVE 6593 eine Einsparung von 98 t FeCl<sub>3</sub> und einen finanziellen Nutzen von 24,8 TM erzielte.

Plate, KDT, Öffentlichkeitsarbeit, Werkteil Röhren

### Wer kommt zu uns?

Arbeitskräftemangel zwang uns, das Tor 4 zeitweilig zu schließen.

Für unsere Betriebswache suchen wir geeignete Mitarbeiter als Wachmänner (und -frauen) im Schichtturnus. Wer möchte uns helfen, diese Aufgaben in unserem Betrieb zu erfüllen? Wir bieten gute Arbeitsbedingungen und Entlohnung, Mehrleistungs- und Nachtschichtprämie sowie Zusatzurlaub.

Schüler, App. 2139

## Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

- Urlaubsanspruch bei längerer Krankheit (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 8/75)
- Ist die Rücknahme einer Kündigung möglich? (Arbeit und Arbeitsrecht 8/75)
- Die Einhaltung der Gesetzlichkeit beim Erteilen und Ausführen von Weisungen (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 9/75)
- Rechte und Pflichten der Betriebe bei Verurteilung auf Bewährung (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 10/75)
- Aberkennung des Befähigungsnachweises im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 10/75)
- Urlaubsvergütung bei Änderung der Arbeitszeit (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 11/75)
- Entlohnung und Änderungsvertrag (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 11/75)
- Schichtprämie und Sonn- oder Feiertagszuschläge (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 12/75)
- Sozialistisches Arbeitsrecht und Intensivierung der Produktion (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 12/75)

— Sozialistische Leitungstätigkeit und Autorität (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 12/75)

— Alkoholgenuß am Arbeitsplatz (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 13/75)

— Neuregelung von Krankengeld und Lohnausgleich (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 14/75)

— Disziplinarische Verantwortlichkeit bei nichtgenehmigter Urlaubszeitveränderung (Arbeit und Arbeitsrecht Heft 14/75)

— Zum Recht eines Werkstätigen, eine Abschlußbeurteilung auch noch nach einem längeren Zeitraum anzufechten (Neue Justiz Heft 1/75)

— Zur Unzulässigkeit eines Änderungsvertrages aus disziplinarischen Gründen

(Neue Justiz 13/75)

— Zur Begründung einer Kündigung, die sich auf eine ausgesprochene Disziplinarmaßnahme stützt.

(Neue Justiz Heft 14/75)

— Zu den Voraussetzungen, unter denen neben dem Ausspruch einer Disziplinarmaßnahme auch eine Kündigung wegen Nichteignung zulässig ist.

(Neue Justiz Heft 14/75)

— Teilnahme am Disziplinarverfahren

(Tribüne Nr. 127 vom 2. Juli 1975 — Arbeitsrecht —)

— Gesetz über die Bearbeitung der Eingaben von Bürgern

— Eingabegesetz — GBl. Teil I Nr. 26 vom 19. Juni 1975)

Funkte, Abteilungsleiter Personalwesen

schutz des eigentums

# Vorsicht beim Umgang mit Feuerwerkskörpern

Durch unsachgemäßen, fahrlässigen Umgang mit Feuerwerkskörpern zum Jahreswechsel werden regelmäßig Personen- und Sachschäden verursacht, die bei Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen vermeidbar wären.

Die Deutsche Volkspolizei wendet sich darum an die Bevölkerung mit folgenden Hinweisen:

1. Der Verkauf und jede Abgabe von Feuerwerkskörpern an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ist verboten.
2. Die Selbstherstellung von Feuerwerkskörpern und deren Verwendung ist strengstens untersagt, da es in den vergangenen Jahren beim Abbrennen von selbstgefer-

tigten Feuerwerkskörpern zu schweren Verletzungen von Personen kam und außerdem hoher Sachschaden durch Brände und Explosionen entstanden ist.

3. Es ist untersagt, Feuerwerkskörper in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln abzubrennen.
4. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren dürfen Feuerwerkskörper nur unter Aufsicht von Erwachsenen abbrennen.
5. Zur Einhaltung der Verwendungsvorschriften und Sicherheitsbestimmungen sind die auf den Feuerwerkskörpern angebrachten Hinweise genau zu beachten.
6. Das Abbrennen der Feuerwerks-

körper ist nur in der Zeit vom 31. Dezember ab 16.00 Uhr bis zum 1. Januar um 08.00 Uhr erlaubt. Wird diese Festlegung nicht eingehalten, können die Feuerwerkskörper durch die Deutsche Volkspolizei entschädigungslos eingezogen werden.

Alle von der Deutschen Volkspolizei festgestellten rechtswidrigen Handlungen werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen geahndet. Die VP-Inspektion Köpenick wünscht allen Bürgern ein frohes und gesundes neues Jahr und erwartet daher die Beachtung der vorstehenden Hinweise.

## Das muß man gesehen haben

Die AGL 4 war mit fünf Brigaden, das sind ungefähr 90 Kollegen, zu der Internationalen Kunstausstellung „Dreißig siegreiche Jahre“. Die Ausstellung, die aus Malerei, Grafik und Plastiken besteht, an der sich Künstler aus zehn Staaten beteiligten, kann man nicht alle Tage sehen. Gerade für unsere jungen Kollegen ist das Thema sehr lehrreich und auch die älteren ließen die Schrecken wieder an sich vorbeiziehen, denn die Erinnerung an den Kampf gegen den Faschismus und imperialistische Aggression wurde wieder wachgerufen. Es gab viele interessante Bildideen und ungewohnte Maltraditionen, die uns gefangen nahmen.

Unsere Brigaden würden es begrüßen, wenn sie bald wieder einmal die Gelegenheit hätten, Kunstwerke anderer sozialistischer Staaten zu besichtigen.

Waltraud Lewin, Kulturfunktionär der AGL 4

Ralf Henkel, AGL-Vorsitzender

## WF-Film-Wettbewerb

Zum zweiten Male lief am 3. Dezember 1975 ein Wettbewerb über Amateurfilme. Er konnte nicht den Umfang der Oberhofer Amateurfilmtage erreichen, aber Ansätze und Begeisterungsfähigkeit war bei den Teilnehmern des Vorjahres, wie auch in diesem Jahr eindeutig festzustellen. Leider war die Frist zur Teilnahme sehr knapp und manch ein Film konnte nicht komplett (mit Titel) gezeigt werden, weil die Termine von Colorfilmen im Augenblick sehr lang sind. Es wäre günstiger und würde die Teilnehmerzahl wesentlich sehr erhöhen, wenn die Bekanntgabe des Wettbewerbes mindestens ein Vierteljahr vorher erfolgen würde. Es ist hier auch eine Vielfalt der Amateurfilme festzustellen, die vom Urlaubs- und Weihnachtsfilm bis zum Brigadefilm reicht und noch viele Möglichkeiten der Weiterentwicklung bietet, z. B. das Vertonen.

Auch Werkstattgespräche können über die verschiedenen Themen in monatlichen Abständen erfolgen. Der im vergangenen Jahr gegründete Filmklub WF bietet sehr gute Ansätze und neue Interessenten sind vorhanden.

H. J. Köhler, EP 2

## Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek

Richard Christ, **Monologe eines Fußgängers.**

Der Autor gestaltet Alltagsbegebenheiten aus nicht alltäglicher Sicht, vermittelt brillant und amüsant Lebensweisheiten. Satirische Zeitbetrachtungen und Polemiken sind in dem Band ebenso enthalten wie liebevolle Reflexionen über Bücher, Filme, Theateraufführungen, Museen, wie Reiseindrücke über die Schönheiten Naumburgs, Kühlungsborns, Karlovy Varys und Sofias.



### Veranstaltungshinweis

In Würdigung des 100. Geburtstages des ersten Arbeiterpräsidenten der DDR und Ehrenpräsidenten der DSF, Genossen Wilhelm Pieck, führt das WF-Kulturhaus am Mittwoch, dem 7. Januar 1976 um 15.00 Uhr im T-Saal des WF-Kulturhauses ein musikalisch-literarisches Programm auf.

Kartenbestellungen sind über die Kulturhausleitung, App. 2386 möglich.

DSF-Bereichsvorstand V, Borchert

### Zu empfehlen:

## Urlaubsreisen ins Riesengebirge

Unser Betrieb hat in den Orten Karpacz und Cieplice, VR Polen, zusätzlich Zimmer gemietet. Zu folgenden Zeiten sind noch Plätze frei:

Cieplice: vom 19. Januar bis 1. Februar 1976, 2-, 3- und 4-Bett-Zimmer, ebenso zu den Terminen 1. März bis 14. März, 15. März bis 28. März, 29. März bis 11. April, 12. April bis 25. April, 26. April bis 9. Mai 1976;

Karpacz: vom 12. Januar bis 15. Januar 2- und 3-Bett-Zimmer, 27. Januar bis 9. Februar, 26. Februar bis 10. März, 12. März bis 25. März, 27. März bis 9. April 1976.

Meldungen bitte montags in der Sprechstunde des Feriendienstes der BGL in der Zeit von 13.00 bis 14.00 Uhr.

Ossig, Betriebsgewerkschaftsleitung

## Aufruf zum TTT

Wir möchten noch einmal alle fischtennisinteressierten Kolleginnen und Kollegen aufrufen, sich am TTT in unserem Werk zu beteiligen. Meldungen und Auskünfte bei dem jeweils zuständigen AGL-Sportverantwortlichen. Hervorheben muß man die AGL 3, 5, 8, 9 und 10, die schon sehr aktiv sind. Nicht der Sieg ist entscheidend, sondern die Teilnahme.

Steinbach, Verantw. f. Freizeit- u. Erholungssport



## denksport

1		2		3	4		5	6		7		8
				9								
10							11					
					12							
13	14		15				16		17		18	
19						20			21			
			22									
23		24							25	26		27
28					29		30					
					31							
32					33		34	35				
					36							
37								38				

**Waagrecht:** 1. Sicherheitseinrichtung der Eisenbahn, 5. Beinspreizübung, 9. Gesellschaftsgruppe in Indien, 10. ältester Fachgelehrter, 11. Material für Hitzeschutzbekleidung, 12. Fluß in der mittleren CSSR, 13. hühnerähnlicher Steppenvogel, 16. Zeichengerät, 19. moralischer Begriff, 21. Laubbaum, 22. Kunstflugfigur, 23. Endprodukt der Wettkampfstrecke, 25. Fläche, 28. Mädchenvorname, 30. Planet, 31. Winter-

sportgerät, 32. körniges Tiefengestein, 34. Flußmuschel, 36. Bilderrätsel, 37. Gesellschaftsschicht des Mittelalters, 38. rumänischer Arbeiterführer.

**Senkrecht:** 1. Musikstück, 2. niedersächsische Stadt am Nordrand des Harzes, 3. Flußfisch, 4. Entwicklungsstadium verschiedener Insekten, 5. schmiedbares Eisen, 6. altrömisches Längenmaß, 7. lotrechter Dachabschluß, 8. Kameraeinstellung, 14. europäischer Strom, 15. Kartoffelschale, 17. Süßigkeit, 18. Singvogel, 20. belgischer Badeort, 23. Speisefisch, 24. Drama von Goethe, 26. Begründer der mittelalterlichen Tadshikischen Literatur, 27. Ort am Lago Maggiore (Italien), 29. Herbstblume, 30. Winkelfunktion, 33. Nordwesteuropäer, 35. Teil des Baumes.

## 30 Jahre WF

Am 15. September 1975 beglückwünschten wir unsere Kollegin Hanna Brasch zum 30. Jahrestag ihres Eintritts in unseren Betrieb. Den 75. Geburtstag durften wir am 8. Dezember 1975 mit ihr feiern.

Kollegin Brasch begann ihre Tätigkeit im damaligen NEF als Stenotypistin im Sekretariat der Informationstechnischen Abteilung. Sie gehörte zu den Kolleginnen der ersten Stunde, die mit allen Kräften halfen, die Folgen des Krieges zu überwinden.

Kollegin Brasch entwickelte sich bald zu einer Spitzenkraft der Abteilung. Sie qualifizierte sich zur technischen Sachbearbeiterin für technische Unterlagen (Bearbeitung von Technischen Abnahmebedingungen, Technischen Daten, Kennblätter, Prüfprotokolle). Als im Oktober 1961 die Informationstechnische Abteilung in die Abteilung Standardisierung und technische Unterlagen übernommen wurde, war Kollegin Brasch u. a. für die Bearbeitung von Informationsblättern, des Lieferprogrammes und des Zentralen Artikelkataloges verantwortlich.

Kollege Paul Raschke nahm am 4. Dezember 1945 seine Tätigkeit als Labortechniker im sogenannten Gleichrichterbüro auf, wo unter Leitung einer sowjetischen technischen Regierungskommission die ersten kommerziellen Elektronenmikroskope weitergebaut wurden.

Im Jahre 1950 konnte Kollege Raschke auf der Leipziger Messe dem ersten Präsidenten der DDR — Wilhelm Pieck — den Prototyp eines neuentwickelten OSW-Gerätes vorstellen, das sich durch den Vollnetzbetrieb (im Gegensatz zur aufwendigen Batteriespeisung der Linsenströme) auszeichnete.

In diesen Pionierjahren der technischen Entwicklung der Elektronenmikroskopie hat Kollege Raschke sein umfangreiches praktisches Wissen an die nächste Generation weitergegeben und so manchen von uns auch in die Geheimnisse der Metallvakuumtechnik eingeweiht, die damals nur auf diesem Gebiet im Werk zur Anwendung kam.

In seiner weiteren Tätigkeit im Prüffeld und im Kundendienst hat Kollege Raschke bei der Montage der Geräte im In- und Ausland und bei

Die Kollegin Brasch ist allen Kollegen ein Vorbild und beispielgebend für das gesamte Kollektiv, da sie einen hohen Grad an persönlichem Verantwortungsbewusstsein und eine hervorragende Einstellung zur Arbeit zeigt.

Wir, die Mitglieder der Brigade „Julius Fucik“, der die Kollegin

Brasch seit vielen Jahren angehört, möchten auf diesem Wege nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen und unseren Dank sagen für die wertvolle Hilfe, die sie vielen Kolleginnen und Kollegen aus ihrem langjährigen Erfahrungsschatz zu kommen ließ.

Für die kommenden Jahre wün-

schen wir unserer Kollegin Hanna Brasch weiterhin alles Gute, vor allen Dingen Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

**Hoppe,**  
i. A. der Brigade „Julius Fucik“



Ausstellungen eine hohe Einsatzbereitschaft bewiesen.

Nach Einstellung der Elektronenmikroskopfertigung im WF im Rahmen der Spezialisierung sorgt Kol-

lege Raschke heute in der Servicegruppe mit dafür, daß unsere Geräte weiterhin einsatzfähig bleiben.

Lieber Paule! Zu Deinem 30jährigen Betriebsjubiläum sagen wir Dir

Dank für Deine aktive Mitarbeit. Wir wünschen Dir weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

**Schramm, Abt.-Ltr. TAG 1**  
**Fotos: Bildstelle**

### „Achtung, Satire!“ meint Gerhard Löschke aus TG 2

Unzählige sind es, die die Straßen unserer Republik bereits bevölkern. Ich bin der schlichte, einfache Pkw-Typ „Trabant“. Ich bin beileibe nicht superschnell, auch nicht sehr spurtfreudig, aber immerhin fahre ich — und das ohne sichtliche Überanstrengung — im Stadtverkehr und auch auf der Autobahn mühelos die zugelassene Höchstgeschwindigkeit. Trotzdem werde ich verspöttelt.

„Arbeiterauto — Pappkiste — Pflasteruntersatz — Asphaltblase“ und dergleichen Namen gibt es für mich. Die Menschen sind in eine Zeit hinübergewechselt, in der das allbeherrschende Auto der Gradmesser des Wohlstandes der DDR-Bürger wird.

Das alles hat seinen Grund. Das

Sparkassenbuch, eine schöne, behagliche Wohnungseinrichtung und dergleichen kann man schließlich nicht jedem zeigen. Anders ist es mit dem Wagen. Da steht er vor der Haustür, blitzend und funkelnd, der Super-

### Der Angeber

wagen Typ X, und alle Mieter sehen ihn, der gehört Müllers. Der blanke Neid schleicht wie ein böses Fieber durch die Wände des Wohnblocks. Warum ausgerechnet Müllers und nicht wir, wo der Mann von der Familie Müller bloß als kleiner Angestellter arbeitet, denkt Familie Krause.

Das beobachte ich nun so alles als

kleiner, schlichter Trabbi, der vor dem Werktor steht. Schließlich habe ich ja auch vier Räder und ein Dach über dem Kopf. Außerdem roste ich nur wenig. Alle waren froh, als mein Typ geboren wurde, denkt der kleine Trabbi, und jetzt wollen die wohlhabenden Bürger bloß noch einen großen Wagen haben. Dabei tropft ihm eine Ölträne aus dem Vergaser. „Und du“, schreit er seinem vor ihm stehenden Trabbi zu, „bist auch so ein Angeber mit deinen fünf Scheinwerfern.“

Dann fuhr ein großer Laster vorbei und überschüttete alle Wagen vor dem Werk mit einer dreckigen Wasserlache und machte somit die großen und die kleinen Autos gleich grau und unansehnlich. TG 21, Löschke

### Lachen Sie mit . . .

„Worauf richten Sie eigentlich zuerst Ihre Aufmerksamkeit, wenn Sie einem weiblichen Wesen begegnen, das Ihnen gefallen könnte?“

„Ob meine Frau in der Nähe ist...“

★

„Na, Kinder, welches Tier kommt mit der geringsten Nahrung aus?“

„Die Motte“, behauptet Uwe. „Die Motte? Wieso denn?“

„Die frißt nur Löcher, Herr Lehrer!“

★

Kadergespräch:

Ein Mann stellte sich mit folgender Bemerkung vor: „Ich bin verheiratet, habe sechs Kinder, und zwar zweimal Drillinge.“

„Ausgezeichnet“, erwiderte der Kadereiter, „da fangen Sie am besten in unserer Rationalisierungsabteilung an.“